

mit der großartigen Ordensburg, die zugleich Schloß, Gotteshaus und Festung war. Eine charakteristischere Lage konnte für die Erbauung dieses Plazes nicht gewählt werden, denn die wenigstens 20 □ Meilen großen Niederungen des Weichseldeltas, die man von hier überschaut, waren, als der Orden ins Land kam, unbewohnte Sumpf- und Moorstriche, und wurden erst von nieder-deutschen Colonisten, welche der Orden hieher versetzte, durch Eindeichung in die fruchtbarsten Gefilde verwandelt, ein ewig bleibendes Denkmal deutschen Fleißes in ursprünglich slavischem Lande und wie ein glänzendes Juwel eingebettet zwischen den Sand- und Sumpfstrichen der benachbarten Landhöhe (Zucheler Heide!). Die über Dirschau (Eisenbahnbrücke!) nordwärts gehende Weichsel theilt sich noch einmal, um noch einen Arm, die Alte Weichsel, ins Preiße Haff zu entsenden, während der andere der Küste parallel und durch eine Dänenkette von ihr getrennt, bis Danzig verläuft. Hier fand der Fluß durch die Dünen eine Mündung bei Reusfahrwasser und Weichselmünde; seit 1840 geht aber die größte Wassermasse durch einen neuen Durchbruch bei Reusähr, im Osten von Danzig, ins Meer, und Danzig hat sich nun durch einen Canal mit dem Meere in Verbindung setzen müssen. Danzig war lange Zeit mit Riga die blühendste Handelsstadt dieser Küsten; das Aufkommen von Memel, Königsberg und Stettin, und die russische Grenzsperrre haben aber ferneren Aufschwung zurückgehalten. Prachtvolle öffentliche (Marienkirche!) und Privatbauten zeugen von dem früheren Reichthum des „nordischen Venedig“. — Der Hauptnebenfluß der Weichsel, der Bug, gehört dem größten Theil seines Laufes nach der Litthauischen Senke an, so daß zwischen ihm und dem Quellgebiet des Pripey sich kaum eine Wasserscheide findet. Der Königs-canal setzt hier beide Systeme in Verbindung. Dann wendet er sich aber westwärts, und erreicht, nachdem ihn kurz vor der Mündung die Rarew, ein rechter Nebenfluß, namenlos gemacht hat, bei Modlin (officiell jetzt Georgiewsk genannt) kurz unterhalb Warschau die Weichsel.

Wenden wir uns nun zur Südabdachung des Landes, so sind zuerst der Sereth und der Pruth zu nennen, die beiden letzten Nebenflüsse der Donau, welche die beiden großen Längsthäler der Moldau bilden. Nahe der Mitte des letzteren liegt Jassy, die Hauptstadt der Moldau, nicht fern von der russischen Grenze. Der Dnjester entspringt am Nordabhange der Karpathen nicht weit vom San und zeigt, da er fast ganz auf der Uralisch-Karpathischen Landhöhe verläuft, alle Eigenschaften eines Plateaustroms, ein anfänglich flaches, dann sich immer tiefer einschneidendes Bett, Mangel an bedeutenden Nebenflüssen. Bei Kaminiéz, der russischen Grenzfestung, beginnt die Vertiefung des Thals, in der Gegend von Kischeneu die Küstenebene. Kleine Schiffe gehen bis Beláder. Alkermann ist der Hafenplatz am Liman. Viel entwickelter ist der Dnjeyr, nach der Donau der bedeutendste Fluß des Schwarzen Meeres. Seine Quellen liegen auf der Dána-Donischen Landhöhe, wo sein Gebiet von demjenigen der Wolga und Dána nur durch flache Hügel getrennt ist. Bei Smolensk, noch auf der Land-